

fokus

11 | 2012



Museen 2012

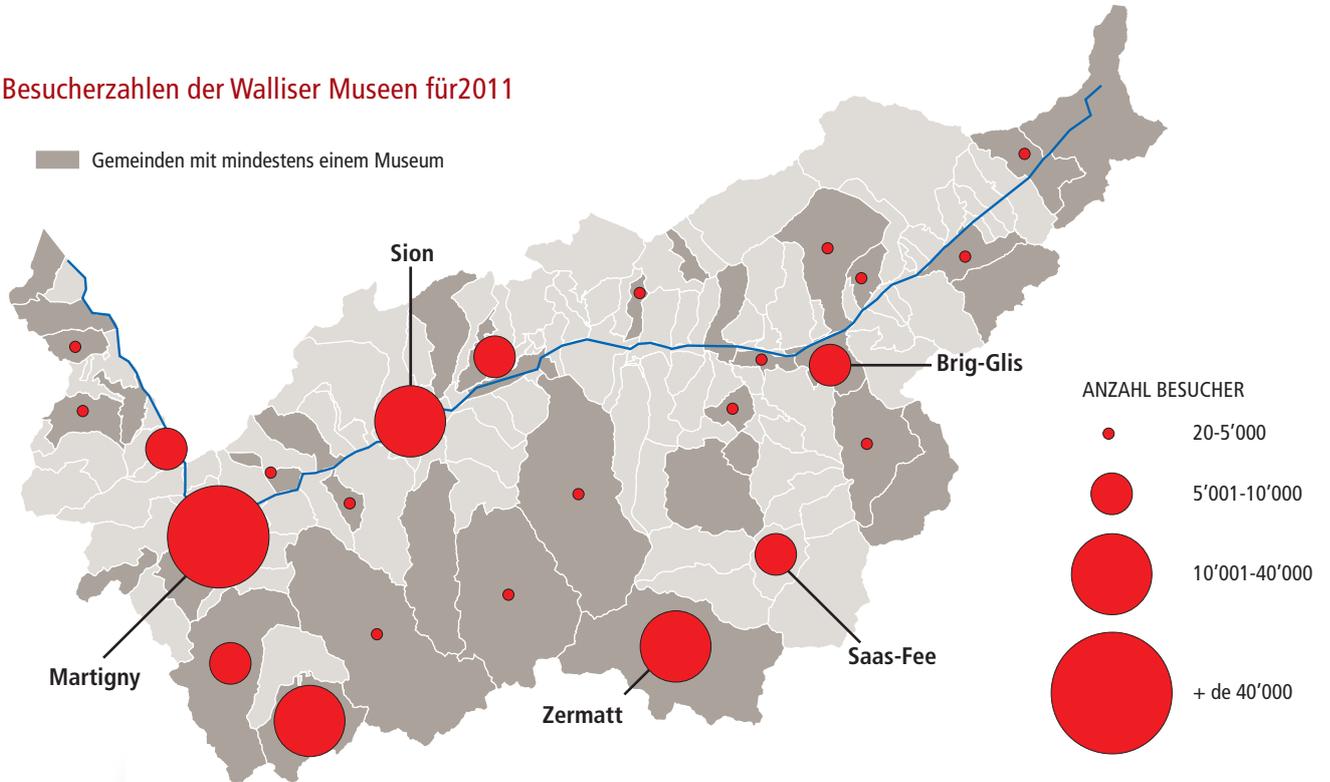


fokus

Präsentation	2
Umfeldanalyse	3
Struktur des Sektors	4
Angebotsanalyse	5
Nachfrageanalyse	6
Horizonte und Benchmark	8
Highlights	10
Hintergrundinformationen	12

Präsentation

Besucherkzahlen der Walliser Museen für 2011



Kartierung: ITO HES-SO Wallis auf Basis von VMS 2011, CC GEO, SFRG, BFS

Die Walliser Museen

Im Wallis besteht das Angebot an Museen in erster Linie aus zahlreichen kleinen regionalen und lokalen Museen. Hierin unterscheidet sich das Wallis nicht von anderen, kaum städtisch geprägten Teilen der Schweiz. Bei einer beschränkten Besucherzahl sind die Zielgruppen dieser Museen breit gefächert: Touristen, Schulen, Ortseinwohner etc. Ausnahmen von dieser Regel sind beispielsweise das Matterhorn Museum in Zermatt oder das Musée de l'Hospice du Grand-Saint-Bernard. Jedes dieser beiden Museen verzeichnet rund 40'000 Eintritte pro Jahr. Der Erfolg dieser Museen geht nicht zuletzt auf ihre günstige geografische Lage im Zentrum der Touristenströme zurück. Der Auftrag der Kantonsmuseen in Sitten besteht in erster Linie in der Bewahrung des kulturellen Erbes des Wallis. Insgesamt sind auch sie mit 30'000 bis 40'000 Besuchern pro Jahr gut besucht. Im Jahr 2011 bestanden beispielsweise drei Viertel der Besucher des Geschichtsmuseums Wallis aus ausserkantonalen Touristen. Die Zahl der internationalen Besucher erreicht in den Sommermonaten ihren Höhepunkt. Ab 2013 befinden sich die drei Kantonsmuseen in enger Nachbarschaft in der Altstadt von Sitten, die damit wie Martigny zu einem massgeblichen kulturellen Anziehungspunkt des Wallis wird. Die Fondation Pierre Gianadda in Martigny zählt zu den 32 kulturellen Einrichtungen der Schweiz, die jährlich über 100'000 Besucher anziehen. Anmerkung: Von den 72 erfassten Walliser Museen erfassen nur 37 ihre Besucherzahlen statistisch.

Kennzahlen 2011*	
Kantonsmuseen	3
Private Museen	69
Walliser Museen insgesamt	72

Besucherkzahlen (Basis: 37 Museen)	
Fondation Gianadda	315'000
Matterhorn Museum Zermatt	40'300
Musée Hospice St-Bernard	38'000
Kantonsmuseen	35'000
Walliser Museen insgesamt	542'000

* Jüngste verfügbare Daten

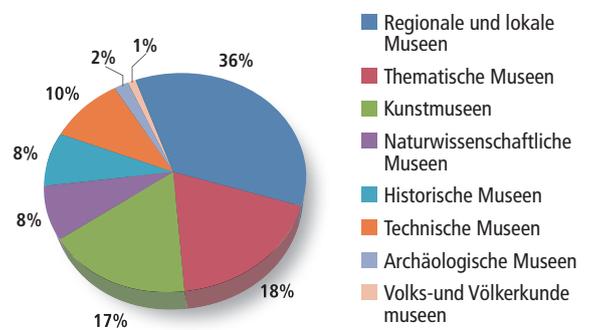
Umfeldanalyse

Museen in der Schweiz

Im Lauf des Jahres 2011 erfasst der Verband der Museen der Schweiz (VMS) 1 101 Schweizer Museen, die sich in 8 Hauptkategorien einteilen lassen. Insgesamt verzeichneten diese Museen im Jahr 2011 nahezu 12,8 Millionen Besucher, wobei die Kunst(gewerbe)museen mit 4 Millionen Besuchern an der Spitze stehen, gefolgt von den Geschichtsmuseen und den thematischen Museen mit je 1,8 Millionen Besuchern. Hinzu kommen die botanischen und zoologischen Gärten mit 5,6 Millionen, bei denen vor allem der Zürcher und der Basler Zoo sehr beliebt sind.

Diversität der wichtigsten Museen der Schweiz – 2011

Gewichtung in% nach Museumskategorien



Schweizweit stellen die regionalen Museen, Ortsmuseen und thematisch ausgerichteten Museen über die Hälfte der im Jahr 2011 erfassten 1'100 Museen.

Quelle: VMS, Museumsbesuche in der Schweiz, Statistischer Bericht 2011

Diversität der wichtigsten Museen der Schweiz – 2011

Museumsarten	Ausrichtung	Anzahl	Anteil (%)	
Regionale und lokale Museen	Verbindung mit einem Ort sowie seiner Umgebung	401	36%	
Thematische Museen	Spezifische Sammlungen, keine Abdeckung durch die anderen Museumsarten	196	18%	
Kunstmuseen	Bildende Kunst	185	17%	
	Angewandte Kunst			Kirchenschätze
				Architektur
Technische Museen	Wissenschaft	105	10%	
	Industrie			
	Verkehr			
	Telekommunikation			
Historische Museen	Geschichte	Allgemein	86	8%
		Militärgeschichte		
		Religionsgeschichte		
Naturwissenschaftliche Museen		85	8%	
Archäologische Museen		27	2%	
Volks- und Völkerkundemuseen		16	1%	
Total		1'101	100%	

Quelle: VMS, Statistische Daten 2011

Struktur des Sektors

Die Walliser Museen – eine heterogene Mischung

Im Kanton Wallis finden sich zahlreiche Museen mit sehr unterschiedlichen Profilen. Die Definition des ICOM ist sehr weit gefasst; ihr Anwendungsbereich deckt sich zum Teil mit der Definition verwandter Einrichtungen wie Sammlungen im engeren Sinne, Wissenschaftszentren oder einfachen Ausstellungsorten (vgl. Box). Im Jahr 2011 zählt der Verband der Museen der Schweiz (VMS) im Wallis 72 Museen. Die Vereinigung der Walliser Museen (VWM) zählte ihrerseits 57 Museen zu ihren Mitgliedern. Die «Museen» werden nicht von einer stringenten Definition erfasst; jedes Haus bzw. jede Sammlung darf sich Museum nennen. Die Aufgaben der Museen sind somit genauso unterschiedlich wie die Beweggründe zu ihrer Schaffung. Zahlreiche Walliser Museen werden von Freiwilligen aus Begeisterung für die Geschichte, die Kultur oder die eigene Umwelt geführt, so etwa das Fort d'artillerie A 46 in Champex, das Bäckereimuseum in Saas-Fee oder auch das Kristall-Museum in Obergesteln. Andere Museen arbeiten mit professionellen Konserva-

toren, die für die Erhaltung der Exponate Sorge tragen und die wissenschaftliche Aufarbeitungen der museumseigenen permanenten Sammlungen sicherstellen. Hierzu zählen insbesondere: die Kantonsmuseen in Sitten, das Musée de Bagnes in Le Châble, das Musée valaisan de la vigne et du vin in Sierre und Salgesch und das Lötschentaler Museum in Kippel. Ein weiteres Museum, die Fondation Pierre Gianadda in Martigny, setzt auf temporäre Ausstellungen von Objekten berühmter Sammlungen. Dieses Museum vereinte im Jahr 2011 58% der erfassten Eintritte auf sich (wobei 37 Walliser Museen Eintrittsstatistiken führen). Die beliebtesten Museen (Besucherzahlen > 30'000 Besucher/Jahr) befinden sich in den Städten des Rhônétals, in Martigny und Sitten, oder mitten in umfangreichen Touristenströmen wie das Musée de l'Hospice du Grand-Saint-Bernard an der gleichnamigen Passstrasse oder das Matterhorn Museum inmitten des Standorts Zermatt.

Der Internationale Museumsrat (ICOM) definiert die Museen als «permanente gemeinnützige Institutionen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die dem Publikum offen stehen; sie erwerben materielle und immaterielle Zeugnisse der Völker und ihres Umfelds und konservieren, studieren und verbreiten diese und stellen sie zu Aufklärungs- und Vergnügungszwecken aus».

Beliebteste Walliser Museen 2011

Nach Anzahl Eintritten

Region	Museen und Standorte (Anzahl Eintritte > 30'000 Besucher/Jahr)
Untertwallis	Fondation Pierre Gianadda, Martigny
	Musée et Chiens du Saint-Bernard, Martigny
	Musée de l'Hospice du Grand-Saint-Bernard, Grosser St. Bernhard Pass
Mittelwallis	Kantonsmuseen, Sitten
Oberwallis	Matterhorn Museum, Zermatt

In Anlehnung an AMS, Daten 2007, 2008 und 2011.

Geografische Standorte der an der Vereinigung der Walliser Museen beteiligten Walliser Museen

Nach Anzahl Einrichtungen, Anteil in%

Region	Einrichtungen	Anteil
Untertwallis	20	35,1%
Mittelwallis	17	29,8%
Oberwallis	20	35,1%
Wallis (insgesamt)	57	100,0%

In Anlehnung an AMS, Daten 2007, 2008 und 2011.

Die Vereinigung der Walliser Museen hat festgestellt, dass die Walliser Ortsmuseen relativ homogen über den ganzen Kanton verteilt sind und jede der drei grossen Regionen (Ober-, Mittel- und Untertwallis) ungefähr ein Drittel dieser Museen auf sich vereint.

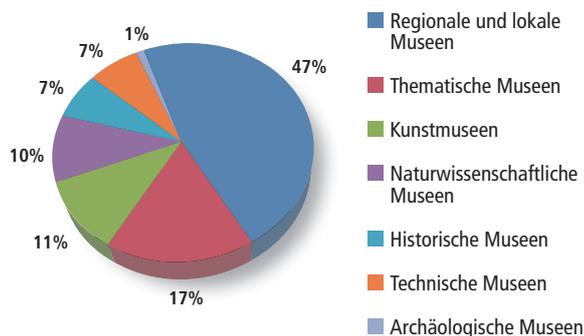
Angebotsanalyse

Breit diversifiziertes Angebot

Die Walliser Museen deckten im Jahr 2011 mit sieben der acht Hauptkategorien des Verbandes der Museen Schweiz ganz unterschiedliche Themenfelder ab. Tatsächlich sind nur die Volks- und Völkerkundemuseen im Wallis nicht vertreten. Die regionalen und lokalen Museen mit ihren standort- und umfeldbezogenen Ausstellungen stellen die häufigste Museumskategorie im Wallis dar (34 Einrichtungen im ganzen Kanton). Diese zahlreichen kulturhistorischen Strukturen weisen Sammlungen auf, deren Themen den Bogen von der Alpwirtschaft bis zum Rebbau, vom Lebensraum bis zum Handwerk spannen. Der Alpinismus spielt ebenfalls eine wesentliche Rolle. Sie werden gefolgt von den thematischen Museen mit 12 erfassten Einrichtungen, dann den Kunstmuseen (2011: 8 Einrichtungen).

Diversität der wichtigsten Museen der Schweiz – 2011

Gewichtung in% nach Museumskategorien



Quelle: VMS, Statistische Daten 2011

Les musées régionaux, locaux et thématiques constituaient près des deux-tiers des musées valaisans en 2011.

Diversität der wichtigsten Museen der Schweiz – 2011

Museumsarten	Ausrichtung	Anzahl	Anteil (%)	
Regionale und lokale Museen	Verbindung mit einem Ort sowie seiner Umgebung	34	47%	
Thematische Museen	Spezifische Sammlungen, keine Abdeckung durch die anderen Museumsarten	12	17%	
Kunstmuseen	Bildende Kunst	8	11%	
	Angewandte Kunst			Kirchenschätze
				Architektur
Technische Museen	Naturwissenschaften	5	7%	
	Industrie			
	Verkehr			
	Telekommunikation			
Historische Museen	Allgemeine	Geschichte	5	7%
		Militärgeschichte		
		Religionsgeschichte		
Naturwissenschaftliche Museen		7	10%	
Archäologische Museen		1	1%	
Total		72	100%	

Quelle: VMS, Statistische Daten 2011

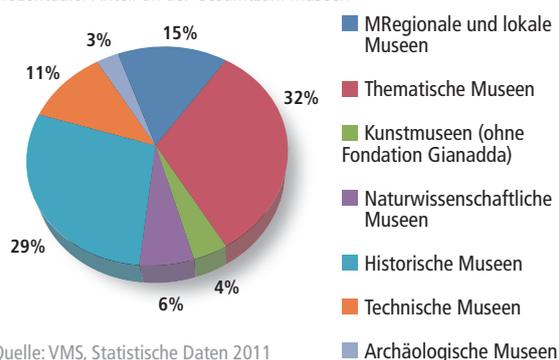
Nachfrageanalyse

Thematische und historische Museen an der Spitze

Die Walliser thematische- und Geschichtsmuseen zogen im Jahr 2011 61% der Museumsbesucher an. Die besondere Lage einiger Museen trägt wesentlich zu ihrer Anziehungskraft bei; insbesondere beim Matterhorn Museum in Zermatt, das 61% der Besucher von historischen Museen anzog. Das Musée et Chiens du Saint-Bernard in Martigny verzeichnete 87% der Eintritte in der Kategorie thematische Museen. Diese Angaben verstehen sich ohne die Fondation Gianadda mit ihren temporären Ausstellungen. Letztere allein wusste effektiv 58% aller Besucher der 37 statistisch erfassten Walliser Museen nach Martigny zu locken, was nahezu 316'000 erfassten Eintritten von insgesamt rund 542'000 Besuchern im Jahr 2011 entspricht.

Besucherzahlen nach Museumsart - 2011

Prozentualer Anteil an der Gesamtzahl Museen



Besucherzahlen der wichtigsten Walliser Museen nach Museumsart – 2011

Museumsarten	Anzahl Eintritte	Anteil (%)	Museen mit Magnetfunktion	Anzahl Eintritte
Thematische Museen	72'032	32%	Musée et Chiens du Saint-Bernard, Martigny	62'592
Historische Museen	66'261	29%	Matterhorn Museum Zermatt	40'292
Regionale und lokale Museen	33'689	15%	Museum Stockalperschloss, Brig-Glis	10'387
Technische Museen	26'050	11%	Fondation suisse de Trains miniatures, Crans-Montana	8'096
Naturwissenschaftliche Museen	13'552	6%	Naturmuseum	6'947
Kunstmuseum (Fondation Gianadda nicht eingeschlossen)	9'439	4%	Kunstmuseum Wallis, Sitten	5'300
Archäologische Museen	5'744	3%	Espace d'archéologie, Sitten	5'744
TOTAL	226'767	100%	TOTAL	139'358

Im Wallis werden die thematischen Museen am häufigsten besucht; im Jahr 2011 zogen sie 32% der Museumsbesucher an. Es folgen die historischen Museen (29%) und die regionalen und lokalen Museen (15%).

Das Musée et Chiens du Saint-Bernard in Martigny verzeichnete 87% der Eintritte in der Kategorie thematische Museen.

Besucherzahlen der Fondation Gianadda - 2011

Museumsarten	Anzahl Eintritte	Anteil (%)
Fondation Gianadda	315'597	58%
Übrige 37 Walliser Museen mit Besucherstatistiken	226'767	42%
TOTAL	542'358	100%



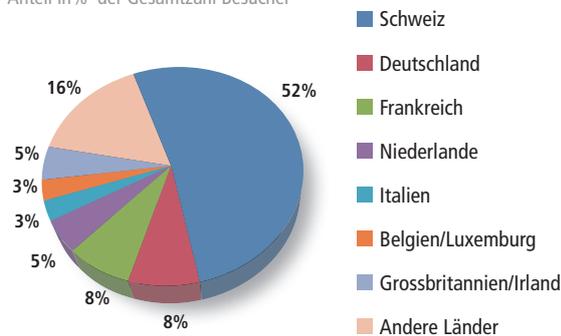
Kulturelle Vermittlung ins Museum der Natur

Nachfrageanalyse für das Geschichtsmuseum Wallis in Sitten

Die Ausstrahlung des Geschichtsmuseums Wallis reicht über die Kantonsgrenzen hinaus. Eine Stichprobe aus dem Jahr 2011 ergab, dass von 2'617 Besuchern drei Viertel nicht aus dem Kanton Wallis stammten und Touristen waren: Ein Viertel dieser Nutzer stammt aus anderen Kantonen, die Hälfte aus dem Ausland. Die lokalen Besucher sind in der Minderheit: Nur ein Viertel hat seinen Wohnsitz im Wallis. Die meisten ausländischen Besucher stammen aus Europa (76%), insbesondere aus Deutschland, Frankreich, Grossbritannien/Irland und den Niederlanden.

Herkunft der Besucher des Geschichtsmuseums Wallis

Anteil in% der Gesamtzahl Besucher

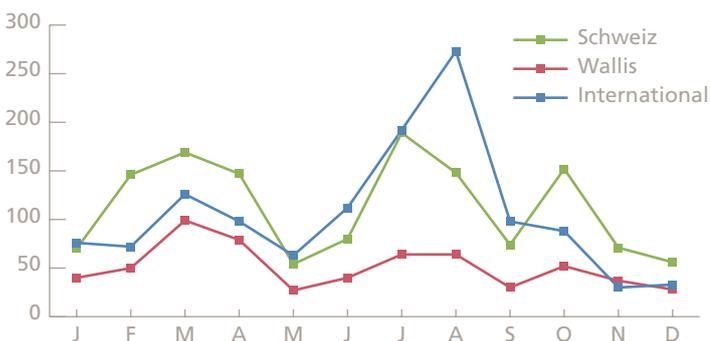


Quelle: Kantonsmuseen, Kanton Wallis, Statistik 2011

Die Länder sind nach «Hauptmärkten» für das Wallis gegliedert, die entsprechende Definition findet sich bei Wallis Tourismus (2012).

Saisonale Schwankungen der Besucherzahlen für das Geschichtsmuseum Wallis – 2011

Nach Anzahl Besucher



Die Eintritte schwanken je nach Saison; im Winter sind die Besucherzahlen am niedrigsten. Sie steigen dann, um in den Sommermonaten ihren Höhepunkt zu erreichen. Im Juli/August werden die meisten internationalen Museumsbesucher verzeichnet. Die meisten Touristen aus der Schweiz fallen im Frühjahr an (Februar-April), ausserdem im Sommer (Juli/August) sowie im Herbst (Oktober), wobei die Verteilung im Grossen und Ganzen paritätisch ausfällt.

Quelle: Kantonsmuseen, Kanton Wallis, Statistik 2011

Horizonte und Benchmark

Anmerkung: Unter dem Titel **Horizonte und Benchmark** sind die Entwicklungsmöglichkeiten der im Fokus behandelten Aktivitäten zusammengefasst, um die Innovation in den verschiedenen behandelten Tourismussektoren zu fördern.

Die Kulturwege des Europarats

Kulturwege und Museen

Die Via Francigena zählt zu den Grossen Kulturwegen des Europarats; sie verbindet Canterbury mit Rom und führt dabei über Frankreich und die Schweiz. Sie quert das Wallis über St-Maurice und den Grossen St. Bernhard Pass. Die Walliser Museen entlang der Via Francigena sind sehr gut besucht. Das Musée de l'Hospice du Grand-Saint-Bernard verzeichnet rund 40'000 Besucher pro Jahr und das Musée et Chiens du Saint-Bernard vermochte im Jahr 2011 60'000 Besucher anzuziehen. Die Via Francigena kann diesen umfangreichen Museumstourismus zu Werbezwecken nutzen. So lassen sich zum Beispiel Informationsquellen an diesen strategischen Standorten errichten, welche auf den neuen Möglichkeiten von IT und Kommunikation aufbauen. Auch andere historische Kulturwege wie die Via Cook und die Via Stockalper sind von zahlreichen Museen gesäumt, deren Präsenz sich nutzbringend einsetzen lässt. Auch die Museen selbst könnten von den Wanderern auf den Kulturwegen profitieren.

Museumstourismus = urbaner Tourismus?

Verband der Museen der Schweiz

Im Jahr 2009 beauftragten der Verband der Museen Schweiz und der ICOM (Internationaler Museumsrat) Schweiz das Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus der Universität Bern (FIF) mit der Erstellung einer Übersicht über den Museumstourismus in der Schweiz. Es zeigte sich, dass diese Tourismusbranche eng mit den Städtereisen verbunden ist. Es bestehen allerdings keine Analysen dieser Tourismusart für kleine lokale und regionale Museen, wie sie sich häufig ausserhalb der städtischen Zentren finden. Der VMS empfiehlt den Museen eine aktivere Ausarbeitung von Angeboten, die sich spezifisch an Touristen richten.

Interaktive Besucher: Nutzung von sozialen Medien und Netzwerken

American Association of Museums

Der Austausch zwischen den Museen und ihren Besuchern vervielfacht sich, nicht zuletzt unter dem Einfluss der sozialen Medien. Bei Crowdsourcing handelt es sich um die Nutzung der Kreativität, Intelligenz und des Know-hows zahlreicher Nutzer zur Ausführung bestimmter, üblicherweise von Mitarbeitenden ausgeführter Aufgaben. So nutzt beispielsweise das «United States Holocaust Memorial Museum» in Washington die so genannte «Citizen Science» zur Sammlung von historischen Dokumenten über den zweiten Weltkrieg. Zahlreiche naturhistorische Museen sammeln ebenfalls Informationen zur Artenvielfalt mit Hilfe eines umfangreichen Netzwerks von entsprechend gebildeten Privatpersonen. Dieser interaktive Ansatz ist eine radikale Neuerung im Vergleich zu der traditionellen Museumsstruktur, der sich auch bekannter sozialer Netzwerke wie Facebook oder Twitter bedient, um den Bekanntheitsgrad der Museen deutlich zu steigern.

Die Museen gehen auf die Strasse

Centre Pompidou

In Frankreich zeigt das Centre Pompidou Meisterwerke aus seiner Bildersammlung in drei blau-orangen Zelten, die Zirkuszelten nachempfunden sind. Leicht, flexibel, billig und festlich sollen sie ein Publikum anziehen, das nicht zu den klassischen Museumsbesuchern zählt. Diese neue Auffassung des Ausstellungsraums ist ein durchschlagender Erfolg. Der Grund hierfür liegt möglicherweise in der Verankerung in einem vertrauten Raum – einem Quartier, einer Strasse – und in der Reaktion auf eine Welt, die sich immer globaler definiert. Kunst in einem unerwarteten Raum zu erleben stellt auch eine Gegenströmung zu den multiplen virtuellen Erfahrungen dar, mit denen uns die technologiegesättigte Welt tagtäglich überschwemmt. Eine Art «Rückkehr zu den Wurzeln».

Erweiterte Realität: eine technologische und emotionale Erfahrung

Rotterdam / Zisterzienserabtei Cluny

Das «Netherlands Architecture Institute» hat mit der «Urban Augmented Reality app» eine Applikation entwickelt, bei der die Nutzer ihre Smartphones auf die Fassaden in Rotterdam richten können, um historische Ansichten heute verschwundener Gebäude aufzurufen oder auch künstlerische Visionen von im (Um)bau befindlichen Gebäuden, die das Gesicht des Quartiers verändern werden. Die Zisterzienserabtei in Cluny hat ebenfalls in die erweiterte Realität investiert, d. h. in neue Technologien, die es ermöglichen, vergangene Realitäten in 3D zu visualisieren. So können die Besucher die Abtei im Originalzustand von vor über 1'000 Jahren entdecken. Die immer weitere Verbreitung der Smartphones führt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dazu, dass diese bildgebenden Technologien in 3D zur Norm werden. Mit Hilfe der erweiterten Realität verfügen die Museen somit über eine weitere Möglichkeit, den traditionell für permanente Sammlungen genutzten Raum zu verlassen und den Besuchern auf der Strasse entgegen zu gehen. Zwei Vorbehalte sind allerdings anzubringen: Derzeit sind diese Technologien einigermaßen kostspielig. Zudem befürchten die Fachleute, dass eine «technologische Überreizung» der Qualität eines Museumsbesuchs abträglich sein könnte. Die Zukunft wird es uns weisen.

Schweizer Museen auf Smartphones

ICT Journal

In Zusammenarbeit mit dem Verband der Museen Schweiz hat das Unternehmen Pixels Trade eine iOS-Applikation entwickelt, die eine Entdeckungsreise durch die Schweizer Museen ermöglicht. Der VMS stellte zu diesem Zweck Daten zu 1'095 Schweizer Museen zur Verfügung. Die Applikation fasst diese Museen in acht Kategorien zusammen und bietet Funktionen zu Standortbestimmung, Indexsuche und Anreisemöglichkeiten. Ausserdem lassen sich die Öffnungszeiten oder die Anreise mit dem öV abfragen.

Highlights

Ein Sektor im Umbruch

Mit der Schaffung der Dienststelle für Kultur im Jahr 2005 erlebten die Kantonsmuseen Wallis eine erste Umstrukturierungswelle, die die Ressourcen und Sammlungen der Kantonsmuseen in drei neue, vernetzte Einheiten in der Altstadt von Sitten konzentrieren sollte. Das Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM) des Kantons Wallis führte seit 2001 eine Lageanalyse der Museen durch, mit dem Ergebnis, dass das Budget der Kantonsmuseen auf ihre grundlegenden und wesentlichen Aufgaben, d. h. die wissenschaftliche Erhaltung der Sammlungen, konzentriert wurde. Die Umstrukturierung der Kantonsmuseen dürfte plangemäss im Jahr 2013 abgeschlossen sein.



- Im Jahr 2011** ■ Die **Stiftung Pierre Arnaud** und die nahe Crans-Montana gelegene Gemeinde Lens planen ein Kunstzentrum Ausstellungen rund um Schweizer und internationale Malerei. Die Stiftung rechnet mit Besucherzahlen von 40-50'000 Personen pro Jahr; das Zentrum soll im Jahr 2013 eröffnet werden.
- November 2011** ■ Die **Fondation Pierre Gianadda** hat seit ihrer Eröffnung vor 33 Jahren 8,5 Millionen Besucher angezogen.
- Mai 2012** ■ Das **Musée valaisan des bisses** in Botyre, Gemeinde Ayent, öffnete seine Türen im Mai 2012. Weitere Informationen finden sich auf der Website: www.musee-des-bisses.ch/
- Die Plattform Kultur Wallis geht online (<http://culturevalais.ch/>) und **präsentiert eine gemeinsamen Kulturagenda für den ganzen Kanton**. Diese Plattform soll die Zusammenarbeit zwischen den kulturellen Einrichtungen, den Städten, den Gemeinden und dem Kanton Wallis sowie dem Tourismus verstärken.
- Juni 2012** ■ Der **Espace d'archéologie du Musée d'Histoire du Valais** schliesst seine Türen endgültig. Sämtliche der weltberühmten Steinzeit-Stelen aus der Nekropole Petit-Chasseur werden neu im Ausstellungszentrum Ancien Pénitencier präsentiert. Die Ausstellung ist seit dem 23. Juni 2012 für das Publikum geöffnet.
- Die **Vereinigung der Walliser Museen zählt 57 Einrichtungen zu ihren Mitgliedern**. Vier von ihnen sind auf kantonaler Ebene angesiedelt (die Mediathek in Martigny und die drei Kantonsmuseen in Sitten), bei 53 handelt es sich um regionale und lokale Museen (20 im Unterwallis, 13 im Mittelwallis und 20 im Oberwallis). <http://www.wallisermuseen.ch/fr/home/>
- Im Jahr 2013** ■ Abschluss der Umstrukturierung der Kantonsmuseen mit der **Einrichtung der neuen Ausstellungsräume des Naturmuseums** in der Altstadt von Sitten und in enger Nachbarschaft zu den beiden anderen Kantonsmuseen, dem Kunstmuseum und dem Geschichtsmuseum, sowie dem Ausstellungszentrum Ancien Pénitencier. Alle Kantonsmuseen sowie das Zentrum für Wechselausstellungen Ancien Pénitencier sind nun in der Altstadt von Sitten konzentriert und bilden einen Magneten für den Kulturtourismus im Wallis.

Nicht abschliessende Aufzählung / Quellen: Betreiber und Fach- sowie Wirtschaftspresse

Hintergrund- informationen

Wie wurde die vorliegende Studie durchgeführt?

Methodologie

Zur Realisation dieses *Fokus* wurden qualitative und quantitative Daten bei offiziellen Einrichtungen des Bundes, des Kantons und bei Einrichtungen auf lokaler Ebene gesammelt, die wir mit direkten Interviews von Tourismus- und Museumsfachleuten ergänzten.

Qualität der Daten

Die statistischen Serien zu den Museen sind nicht aneinander angeglichen. Der Grund hierfür liegt in der Definition des Begriffs «Museum» mit seinen unterschiedlichen Auslegungen als Aufbewahrungsort (enge Definition) oder Ausstellungsort (weit gefasste Definition). Die quantitativen Daten wurden durch qualitative Angaben aus den Interviews mit Tourismus- und Museumsfachleuten ergänzt, um ein möglichst vollständiges und aktuelles Bild zu zeichnen. 37 der 72 Walliser Museen haben die statistischen Fragebogen des Verbands der Museen der Schweiz ausgefüllt und eingereicht. Die Analyse der Besucherzahlen fusst auf dieser Stichprobe. Die thematische Klassifizierung der Walliser Museen deckt sich mit dem Ansatz des Verbandes der Museen der Schweiz.

Quellen

Die wesentlichen Datenquellen der vorliegenden Studie sind im Folgenden aufgelistet:

- **Verband der Museen der Schweiz (VMS)**, *Museumsbesuche*, Ausgaben 2010 und 2011. Der Dachverband der Schweizer Museen sammelt seit 1999 Daten zu den Besucherzahlen der Schweizer Museen. Daten zu den Besucherzahlen der Walliser Museen 2007, 2008 und 2011.
- **Kantonsmuseen**, Kanton Wallis, Statistik 2011.
- **Vereinigung der Walliser Museen (VWM)**, Dachorganisation der Walliser Museen
- **Schweizer Verband der Museumsfachleute**, ICOM Schweiz
- **Institut für Tourismus der HES-SO Wallis**.

Diese Studie wurde verfasst von Vincent Grèzes und Ralph Lugon.

Weiterführende Angaben und Veranstaltungen

Konferenzen

Im Jahr 2013 findet Mitte Mai der Internationale Museumstag zum Thema «Museen (Gedächtnis + Kreativität) = sozialer Fortschritt» statt.

Weitere Angaben finden sich online unter: <http://icom.museum/activites/journee-internationale-des-musees/L/2/>

Nützliche Adressen

Valais Wallis Promotion

www.valais.ch

Institut für Tourismus der HES-SO Wallis

ito.hevs.ch

Verband der Museen der Schweiz

www.museums.ch

Vereinigung der Walliser Museen

www.wallisermuseen.ch

Kantonsmuseen

www.museen-wallis.ch

Internationaler Museumsrat

icom.museum

ICOM Schweiz

www.museums.ch/fr/service-fr/icom



Milchbrenten

Impressum

Herausgeber

Walliser Tourismus Observatorium

Fotos

Titlebild : © Walliser Museen, Sitten
J.-Y. Glassey

S. 10 : © Kanton Wallis
J.-Y. Glassey

S. 7 : © Walliser Museen, Sion
O. Maire Photogenic

S. 13 : © Vereinigung der Walliser Museen,
Melanie Pitteloud

Institut für Tourismus

Technopôle 3
3960 Siders

T +41 27 606 90 01
F +41 27 606 73 56

